

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 3. Elbing. Donnerstag, den 10ten Januar 1822.

Berlin, vom 3. Januar.

Seine Majestät haben geruhet den Major der Gensd'armie von Eisebeck zum Polizei-Präsidenten der hiesigen Residenzien allergnädigst zu ernennen.

Des Königs Majestät haben dem Land- u. Stadtgericht's Assessor Arnold Beck in Soest, den Charakter als Justizrath zu ertheilen geruhet.

Seine Königl. Majestät haben den bisherigen Kreis-Deputirten Stubenrauch auf Däß zum Landrath des Goldbinder Kreises allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Secretair und Kanzlei-Director Schlotte zu Danzig, den Character als Hofrath beizulegen, und das diesfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Saarlouis (Reg. Bez. Trier), vom 22. Decbr.

Im hiesigen Kreise, welcher auf etwas über sieben Quadrat-Meilen 35,483 Bewohner enthält, sind in d. J. 10,393 wilde Obstbaum-Stämmlinge gepflanzt, 6055 Obstbäume durch Pfropfen, Oculliren, Kopuliren gutgemacht und 4143 bereits gutgemachte gepflanzt worden. — Seit einigen Tagen hat uns unser bisheriger Kreis-Landrath Hr. Schmelzer verlassen, um seinen neuen Posten als Regierungs-Rath in Trier anzutreten. Sein Andenken wird lange mit dankbarer Erinnerung bei uns fortleben. Die von ihm geleisteten Dienste bleiben Saarlouis un-

vergeßlich. Seine Dienstfertigkeit für jedermann ist durch viele Beispiele bekannt. Seiner Thätigkeit verdankt der Kreis die Abtragung sämmtlicher Gemeinde-Schulden in weniger als 4 Jahren, die Herstellung der seit 20 Jahren vernachlässigten Straßen und Communal-Wege und deren Bepflanzung mit Obstbäumen, die Veredlung der Viehzucht, einen verständigen Ackerbau und vieles andere Gute. Seine Veretzung hat ein allgemeines Bedauern erregt, wovon ihm, vor seiner Abreise, vielseitige Beweise gegeben worden sind.

Trier, den 21. Dezember.

Eine unverheiratete Hirtentochter aus dem zum Hochwalde (im Gebürge des Hundsrück) gehörigen Dorfe Reinsfeld, ging von hier nach Reinsfeld, um dort ihre Niederkunft abzuhalten. Unterwegs, auf einem der höchsten und raubsten Punkte des Gebürges, gebahr sie ohne allen menschlichen Beistand zwei Knaben, die sie in ihre Schürze wickelte, und selbst nach dem noch über eine halbe Meile entfernten Dorfe Nöburg zum dortigen Pfarrer trug, um sie nur schnell taufen zu lassen, weil sie deren Tod fürchtete. Dieser Zug von Religiosität dürfte verdienen, um so wohlgefälliger aufgenommen zu werden, als dergleichen unglückliche Geschöpfe, nur zu oft, ein Opfer des Kampfes zwischen falscher Schaam und Mutterliebe werden.

Aus dem Haag, den 22. December.

Der Handel in Staatspapieren übersteigt alle Begriffe und entzieht den Waarengeschäften die nöthigen Capitalien reicher Spekulant, bei sehr niedrigen Preisen. Kaum wird ein neuer Effect geschaffen, so haben wir gleich eine Niederlage davon. Die hohen Zinsen während dem nun beinahe achtjährigen Frieden locken unsere Kapitalisten gar zu sehr, und sie werden dieser Lockspeise nur durch einen Schlag in der Politik überdrüssig werden, der nach der hiesigen Meinung im Norden und Osten nicht entfernt ist. Dann wird, aber zu spät, Ach und Weh über den Effectenhandel gerufen werden. Es ist schon jetzt Vielen gar nicht wohl dabei zu Muth und es kostet nicht wenig Anstrengungen, die Notirungen nur noch so eben zu behaupten.

Brüssel, den 21. December.

John Britton, Civilbeamter der Indischen Compagnie, besaß ein Vermögen von 200,000 Pfd. Sterl. jährlicher Einkünfte. Er war unstreitig der reichste Unterthan des Königs von England, kann aber mit dem vormaligen Handlungsbauee Cbee in Bengalen, in Absicht des Reichthums keinen Vergleich aushalten. Das Vermögen dieses Hauses ward auf 400 Millionen Franks geschätzt; es besaß einen nicht zu berechnenden Kredit und 800 Schiffe führten ihre Güter nach allen Punkten Asiens und Afrikas; der mächtigste Monarch von Hindostan, der große Mogul Aureng-Zeb dinire bei Hrn. Cbee; sein Sessel ward aus reich mit Diamanten besetzten Goldsäcken bereitet, und die Vorsteher der Handlung, als Dank für die erwiesene Ehre, legten ihm diesen Sessel, 32 Millionen an Werth, zu Füßen.

Rom, vom 4. December.

Hr. Demidoff, einer der reichsten Russen, ist hier mit einem Gefolge von 50 Personen angekommen, und scheint sich hier ansiedeln zu wollen. Er soll schon ein Land Gut für $\frac{1}{2}$ Million Cudi gekauft haben, und nun wegen Ankauf eines Pallastes in Unterhandlung stehen. König Victor Emanuel von Sardinien will Nizza zu seinem Aufenthaltsorte wählen. Seit einigen Tagen ist General Macdonald, Ex-Vide de de Camp Murats, hier angekommen, und bei Madame Lœtina abgestiegen; seine Reise soll auf Familienangelegenheiten der Wittve Murat Bezug haben. — Auch der regierende Fürst von Lichtenstein ist mit seinen zwei Prinzen angekommen. Zu Ancona kommen täglich zahlreiche und ausgezeichnete Griechische Familien an, die der Grausamkeit der Türken entfliehen. Unsere Regierung läßt ihnen alle Gastfreundschaft angedeihen, welche Christen und Menschenpflicht erheischen.

Marseille, den 14. December.

Aus Livorno haben wir Nachrichten erhalten. Fürst Cantacuzeno befindet sich noch immer dort. Die Griechischen Häuser in Livorno haben, wie es heißt, auf seinen Vertrieß, eine Brigg ausgerüstet, welche regelmäßig nach Griechenland abgeht und alle Griechenfreunde dahin führt. In zwei Häfen des Mitteländischen Meeres sind bereits 15000 Gewehre und 10 Feldkanonen nach Griechenland eingeschifft worden.

Aus Italien, den 10. Dezbr.

Zu Livorno wurde vor einigen Tagen ein junger Grieche von Juden erstochen, ein anderer gefährlich verwundet. Diese beiden Griechen hatten, so weit bekannt ist, mit den Juden gar keine Gemeinschaft gehabt, und die Griechen behaupten, es sey aus Nationalhaß geschehen. Die Thäter wurden sogleich gefangen gesetzt, und alle Mittel ergriffen, um die zahlreiche Judenthatsache vor der Rache der Griechen sicher zu stellen. In Tripolita sollen 600 Juden von den Griechen zusammen gehauen seyn.

Petersburg, den 4. Dezbr.

Das schnelligst erwartete Manifest gegen die Porte ist bis jetzt noch nicht erschienen; der Krieg bleibt indes unbekannt. Die allgemeine Meinung wie der allgemeine Wunsch, sprechen sich hier laut dahin aus.

Die Russen werden diesen Krieg, wegen Zerstückung der Kirchen ihrer Glaubensgenossen, für einen heiligen halten, und wie Löwen fechten.

Gestern ist der Befehl ertheilt worden, zwölf Regimente Cosacken zu Ublanen zu organisiren. Dies deutet auf einen baldigen Anfang der Feindseligkeiten.

Türkische Gränze, den 10. Dezbr.

Der Haupt-Agent der Revolution im Peloponnes soll ein gewisser Bambas, ehemaliger Professor auf der Schule zu Chios, seyn. Dieser Mann, ein äußerst bizarrer Kopf, hatte seit dem verfloffenen Jahre die Aufmerksamkeit der Türkischen Regierung auf sich gezogen. Aufgefangene Correspondenzen bestätigten den Verdacht. Der Divan schickte den Befehl, sich seiner Person zu versichern und seine Schule zu schließen. Bambas wurde verhaftet und auf einem kleinen Griechischen Schiffe unter der Obhut eines Türkischen Offiziers nach Constantinopel eingeschifft. Unterwegs reizte er durch seine Beredsamkeit die Matrosen zum Aufstande und zu seiner Befreiung auf. Der Türkische Offizier wurde umgebracht und den Meereswegen übergeben. Bambas flüchtete sich in das Kloster des Berges Athos, von wo aus er eine lebhaftes Correspondenz nach Europa unterbielt. Auf die Nachricht von der Erscheinung Hypsilantis in der Wallachei

begab er sich sogleich nach Hydra. Die Hydrioten ließen sich endlich von ihm überreden und pflanzten die dreifarbige Standarte der Eakonari auf. Bessere Rathschläge und der schlechte Ausgang der Revolution von Neapel und Piemont vermochten sie, diese Standarte mit jener des Kreuzes zu vertauschen. Bambaß verließ Hydra und begab sich nach Candia, wo ihm aber alle reiche und mächtige Griechen den Beistand versagten. Er begab sich in die Gebürge, wo es ihm gelang, das arme Volk der Spailoten zu empören. Die Hydrioten schickten Commissaire nach Spezia und Ipsara, und die Griechen dieser beiden Inseln machten keine Schwierigkeit, sich mit den reichen und mächtigen Herren von Hydra zu verbinden. Dies ist der Ursprung der Revolution von Morea, welche einzig durch Bambaß organisirt wurde; doch war dieser selbst nur das Werkzeug eines ausgedehnten Plans, der noch im Finstern liegt. Bambaß ist außerordentlich thätig, und ihm verdankt auch der Senat von Salamata sein Daseyn.

Vom 14. Decbr. Ueber die in Constantinopel gegen Ende Novembers statt gefundenen diplomatischen Verhandlungen des Grafen Lühow und Lords Strangford erfährt man aus guter Quelle Folgendes: Am 22. Nov. hatte Graf Lühow eine Unterredung mit dem neuen Reis-Effendi, in Gegenwart des neuen Kiaja Bey (Ministers des Innern) in einem zwischen Pera und Galata gelegenen Hause. Der östreichische Botschafter unterstützte das Russische Ultimatum lebhaft, und suchte die Pforte zu friedlichen Entschlüssen zu vermögen. Der Reis-Effendi erwiederte, in die vom vorigen Reis-Effendi nachgegebene Räumung der Moldau und Wallachei könne die Pforte nur unter nachstehenden Bedingungen willigen: Die Höfe von Oestreich, England und Frankreich sollten garantiren, daß die beiden Fürstenthümer nach erfolgter Räumung, weder von den Russen, noch von den Heteristen besetzt würden; die nach Rußland geflüchteten Griechen sollten in Gegenwart Türkischer Commissarien abgestraft werden wenn nicht früher ihre Auslieferung von Seiten Rußlands bewerkstelligt wäre; der Wiederaufbau der Christlichen Tempel endlich könne erst nach wieder hergestellter Ruhe und allgemeiner Niederlegung der Waffen von Seiten der Griechen, erfolgen. Als Graf Lühow Fremden über die veränderte Sprache der Türkischen Minister ausdrückte, beriefte sich der Reis-Effendi auf seinen Sultan. Graf Lühow fragte hierauf, ob die Pforte Krieg oder Frieden haben-wolle? Allein der Reis-Effendi entschuldigte sich, seine Vollmachten gingen nicht so weit, hierüber eine Erklärung zu geben.

Uebrigens setzte er hinzu: „der Sultan werde nach seinem Willen handeln, und Neunzig Millionen Muselmänner (wozu er nach Orientalischer Statistik wahrscheinlich die Perser wie die Maroccaner rechnete), mit dem Schwerdte in der einen und den Koran in der andern Hand, würden ihre Rechte gegen die Christenheit zu vertheidigen wissen.“ Der Kiaja Bey führte dabei eine besonders heftige Sprache, und suchte die Macht der Osmanen als höchst fürchtbar darzustellen. Graf Lühow statierte sogleich Bericht an seinen Hof über diese Conferenz ab. Am 23ten Nov. hatte hierauf Lord Strangford die bereits bekannte Conferenz mit dem Reis-Effendi, aber eben so fruchtlos; der edle Lord wurde von dem Pöbel auf seiner Rückkehr gröblich beleidigt, und sein Drago man bis in seine Wohnung lebhaft verfolgt. Indessen machte der Englische Minister noch einen Versuch, und ließ eine Denkschrift aufsetzen, um dem Sultan die ihm drohenden Gefahren vorzustellen. Allein der Reis-Effendi hatte sie bis zum 27. Nov. nicht angenommen.

Kaum war die Türkische Flotte bei den Dardanellen angelangt, so mußten eiligst aus Constantinopel Schiffsbaubedürfnisse aller Art ihr zugesendet werden, damit die Einwohner der Hauptstadt nicht sehen, in welch' schlechtem Zustande ihre siegreiche Flotte zurückkäme. — Die Griechische Flotte ist bei Hydra versammelt; ein Geschwader von 23 Schiffen blockirt Salonichi, und unterstützt zugleich die Unternehmungen der Cassandrier.

Moldauische Gränze, den 9. Decbr.

Die in der Nähe des Pruth stehenden Türken pfergen ihre Pferde in diesen Fluß zur Tränke zu führen. Am 6. riß sich eins dieser Pferde los und schwamm auf das linke Ufer. Die Türken forderren es zurück. Da die Cosacken es indessen nicht gleich verabsolgen ließen, so schwammen 30 bis 40 Türken zu Pferde über den Pruth, um das flüchtige Pferd selbst zu holen; allein die Cosacken erbiethen Verstärkung, umzingelten die Türken und führten den ganzen Haufen gefangen nach Kischenew. — Da sich die Türken noch immer in der Moldau verstärken, so thun nun auch die Russen das nämliche, und ziehen besonders viel Linien-Infanterie an den Pruth, wo auch ein zahlreicher Artillerie-Park eingetroffen ist. — Die Türken haufen übrigens nach ihrer Sitte in der Moldau; und da um Jassy Alles aufgezehrt ist, so verbreiten sie sich immer mehr auf dem flachen Lande. Alles was in der Moldau an Gold und Kostbarkeiten noch aufzufinden war, haben sie an sich zu bringen gewußt.

Newyork, vom 1. Dezember.

Der hiesige Newyork Commercial Advertiser enthält Folgendes:

„Am 29ten Oktober starb in Lyme (Connecticut) im 72sten Jahre seines Alters Capitain Ezra Lee. Bemerkenswerth ist es, daß dieser Offizier als der einzige Mann genannt werden kann, der für sein Vaterland auf dem Lande, auf dem Wasser und unter dem Wasser focht. — Die letzte Art des Kriegführens war folgendermaßen: Als die Britische Flotte auf dem Flusse der Stadt Newyork gegenüber lag, wünschte General Washington, der die Stadt besetzt hielt, sich von solchen Nachbarn zu befreien. Ein gewisser Vushnell in Saybrook, (Connecticut) der das Geheime eines Kulton besaß, verfertigte eine Unter-Wasser-Maschine, von einer komischen Gestalt, mit eisernen Bändern zusammen gebunden, in welcher eine einzelne Person saß, und sich vermittelst angebrachter Glieder und Ruder unter dem Wasser fortbewegen konnte. In dem obern Theile dieser Maschine befand sich eine Schraube, um den Boden der Schiffe zu durchbohren, und an dieser war ein Pulver-Vorrath angebracht. Innerhalb des Pulver-Behälters befand sich eine Uhr, die so aufgezogen werden konnte, daß sie eine festgesetzte Zeit lief, und die, wenn sie abgelaufen war, an ein Gewerkschloß schlug, welches dann Feuer gab und eine Explosion hervorbrachte. Diese sogenannte See-Schildkröte wurde von dem General Washington von Nutzen befunden. Um die Sache geheim zu halten, wurde in einem eingeschlossenen 30 bis 40 Fuß tiefen Wasser ein Versuch mit der Maschine gemacht, und der Bruder des Erfinders war Derjenige, der sie in Bewegung setzen sollte, aber er wagte es nur einmal, sich in die Tiefe binabzulassen, und nichts konnte ihn bewegen, es zum zweitenmal zu thun. General Washington, der den Plan nicht aufzugeben wünschte, ersuchte den General-Major Parsons, ihm Jemand zu nennen, der beherzt dies Unternehmen ausübete, und da letzterer den heroischen Geist, den Patriotismus und den unerschütterlichen Muth des Capitains Lee kannte, so machte er diesem den Vorschlag, welchen derselbe denn auch sogleich mit den Worten annahm: „Mein Leben steht dem General Washington zu Dienste.“ Nachdem er sich verschiedenumale in der Maschine gedüß, und sich mit allem genau bekannt gemacht hatte, wurde eine Nacht bestimmt, in welcher er seinen Feldzug antreten sollte. General Washington und Diejenigen, die um das Geheimniß wußten, nahmen ihren Standpunkt auf einem Hause in Broadway ein, und erwarteten ängstlich das Resultat. Der nächste Morgen kam und keine Nachricht war von dem untergetauchten Wassermann angelangt, auch konnte der Matrose des Boots, das ihn einige Stunden in der Nacht begleitet hatte, keine Nachricht von ihm geben. Während die besorgten Zuschauer im Begriff waren, ihn als verloren aufzugeben, saßen sie, wie sich einige Worte von der Governors-Insel (damals im Besitze der Briten) nach irgend einem Gegenstand unsern des Britischen Linienschiffs Asia bewegten, und wie sie plötzlich umkehren und in möglichster Eile nach der Insel zurück-eilen. In 2 bis 3 Minuten darauf hörten sie eine furchtbare Explosion, welche die ganze Stadt und umgegend in Schrecken setzte, und die Schiffe des Feindes ver-

maßen alarmirte, daß sie über Hals und Kopf die Kabel-Lane kappten und davon segelten. Während dieser Schreckensscene kam Capitain Lee nach der Oberfläche des Wassers, öffnete den obern Theil der Maschine und gab ein Zeichen, daß sich das Boot ihm nähern sollte. Aber der Feind entdeckte ihn, und richtete sein Feuer von der Insel aus auf ihn, und er mußte wieder in die Tiefe hinab gehen. Nachdem er sich gegen einen starken Strom unter Wasser vorwärts geholt und eine Entfernung erreicht hatte, in welcher er sich sicher glaubte, ließ er sich wieder blicken; er wurde sodann ins Schlepptau genommen und landete wohlbehalten auf der Batterie. Er hatte sich unter dem Schiffe Asia länger als 2 Stunden befunden, und sich vergeblich bemüht, das Kupfer desselben zu durchbohren. Um sich nach dünnen Planken umzusehen, war er häufig unter der Hinter-Gallerie hervorgekommen, so daß er die Schildwache rufen hören konnte. Einmal hatte ihn die Schildwache entdeckt, und er hörte, wie die Matrosen über ihm sprachen, und der Meinung waren, daß ein schwimmendes Stück Holz ihnen einen Besuch abgestattet habe, deshalb kehrte er wieder nach dem Kiel zurück, und begab sich, nachdem er denselben genau untersucht hatte, nach andern Schiffen, aber er vermochte, aller Anstrengungen ungeachtet, nicht durch das Kupfer zu dringen, und diesem Umfande verdankten Hunderte von Menschen ihr Leben. Der längste Zeitraum, den er unter dem Wasser zubringen konnte, war zwei Stunden.“

In einem Privatbriefe aus Mexico heißt es, man erwarte daselbst, Iturbide werde zum Kaiser von Mexico erwählt werden. Dieser Iturbide war früher Oberst in dem Regimente Valladolid, und als i. v. Febr. in Mexico eine Insurrection ausbrach, sandte in der Vicekönig ab, um diese zu unterdrücken; aber kaum war er daselbst angelangt, als er sich sogleich gegen den Vicekönig erklärte und sich mit den Insurgenten vereinigte.

Königsberg.

Cours vom 7. Januar 1822.	Verk.	Käufer.
London 3 Monat . . .	21 12	21 12
Amsterdam 71 Tage . . .	313	313
Hamburg 9 Wochen . . .	139	—
Berlin 2 Monat . . .	100	—
Ducaten neue . . .	10	10
— alte . . .	9 25	—
Albertsthaler rändige . . .	—	4 9
Rubel neue . . .	—	3 6
Friedrichsd'or . . .	17 18	—
Münze . . . Damno	—	—
Pfandbriefe Ostpr. . .	—	81
Stadt-Obligationen . . .	—	77
— dito neue Coupons. . .	63	—
— dito alte dito . . .	85	—
Staats-Schuldscheine . . .	71	—
Prämienscheine . . .	100 ¹ / ₂	—
Lieferungs-Scheine . . .	85	—
Tresorscheine . . . Thaler-S.	102	—

Beilage

Beilage zum 3ten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing. Donnerstag, den 10ten Januar 1822.

Kommenden Sonntag den 13ten Januar wird in der hiesigen reformirten Kirche von den Musikfreunden unserer Stadt ein Oratorium zum Besten der Armenkasse aufgeführt werden, dessen Inhalt näher angezeigt werden wird. — Da durch höhere Verfügung festgesetzt worden, daß bei dem Eintritt an der Kirche weder Geld gegeben, noch Büllete vorgezeigt werden dürfen, so ist die Einrichtung getroffen worden, daß gegen Vorzeigung der mit dem Stempel der Armenkasse versehenen Texte der Eintritt in die Kirche frei steht. Diese Texte sind täglich im Bureau der Armenkasse im Industrie-Hause, so wie kurz vor Anfang der Musik im Hause des Lotterie-Einnehmer Herrn Helle neben der reformirten Kirche, gegen Erlegung von 48 Gr. Münze zu haben.

Elbing, den 7ten Januar 1822.

Die Armen-Direction.

PUBLICANDUM.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadigerichts wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß der hiesige Kaufmann Johann Carl Ferdinand Wnisch und dessen Braut Henriette Bernhardine Auguste Simonetti vermöge des unterm 1sten Decbr. c. geschlossenen Ehevertrages, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen haben.

Elbing, den 11ten December 1821.

Königl. Preuß. Stadigericht.

Von Seiten des unterzeichneten Stadigerichts wird das Publikum hierdurch benachrichtigt, daß der Arbeitermann Johann Bartsch und dessen Braut Regina Reßler in dem unterm 28ten August c. errichteten, und vor Eingehung der Ehe gerichtlich verlaubten Ehe, und Erbeverträge die statutarische Gütergemeinschaft unter sich aufgehoben haben.

Elbing, den 7ten December 1821.

Königl. Preuß. Stadigericht.

Nachdem über den Nachlaß der in Jeyer verstorbenen Johann und Elisabeth Koslowskischen Eheleute durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Nachlaß-Gläubiger hierdurch öffentlich aufgesordert, in dem auf den 30sten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann angelegten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubigter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protocoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Introlation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Creditoren, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. — Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Herren Justiz-Commissarien Störmer und Niemann als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadigericht.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadigerichte werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Duplicas des zwischen den Erben des Ignaz v. Znaniecki und dem George Hubn resp. unterm 4ten Mai und 21sten Juni 1805. über das im hiesigen Territorio sub Litt. B. No. VII. 1. besiegene freie Bürgergut Reimannsfelde, errichteten Kauf-Contractes nebst Recognitionsschein vom 6ten October 1809. monach für die verwitwete Frau Mariane v. Znaniecka geborne v. Borowska und deren Kinder Felix Hyppolytus Ignazius Franciscus und Leonora Geiswitzer v.

Znaniecki ein Kaufgelder, Rückstand von 5383 Rtlr. 30 Gr., gegen Verzinsung zu 5 pro Cent und halbjährige Aufkündigung, auf das genannte Gut eingetragen worden, und aus den beiden mit jenem Document verbundenen Recognitionsscheinen resp. vom 4ten September 1810 über einen auf das gedachte Capital für die vermittelte Frau von Znaniecki wegen der ex Obligatione vom 24sten Juni 1800. geforderte 1000 Rtlr. subscritirten Arrest, und vom 29sten August 1815. über einen zu Gunsten der Ignaz v. Znanieckischen Kinder auf die eben erwähnte 1000 Rtlr. eingetragenen Super-Arrest, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben verminnen, hiermit auf den Antrag der Ignaz v. Znanieckischen Erben öffentlich aufgefördert, solche in dem auf den 2ten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammergerichts-Referendarius Hollmann allhier anberaumten Termin entweder in Person, oder durch einen zulässigen mit gehöriger Information versehenen Bevollmächtigten, wozu die Herren Justiz-Commissarien Niemann und Senger in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und nachzuweisen, mit der beigefügten Verwarnung, daß sie im Ausbleibungsfall mit ihren Ansprüchen nicht weiter werden gehört, vielmehr damit für immer abgewiesen werden, auch das genannte Document für mortificirt und nichtig erklärt werden wird.

Elbing, den 25ten September 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Demäß dem allhier aufliegenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Friedrich Hermannschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. l. 64. hieselbst am alten Markt gelogene, auf 2608 Rtlr. 2½ gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Die Lizitations-Termine hi zu sind auf den 18ten März 1822, den 18ten Mai 1822 und den 18ten Julius 1822, jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Dörr anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefördert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen einwirken, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht ge-

nommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.
Elbing, den 11ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In der Subhastations-Sache des zur erbbschaftlichen Liquidation, Masse des Kaufmanns Johann Christoph Schönhoff gehörigen, hieselbst in der heiligen Städtstraße Litt. A. l. 493. brauberechtigten Grundstücks, welches auf 3797 Rtl. 78 gr. 6 pf. abgeschätzt worden, haben wir, da sich in den angegebenen Terminen kein Kauflustiger gemeldet, einen anderweitigen, jedoch peremptorischen Lizitations-Termin auf den 20sten März 1822 Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs angesetzt und fordern besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch auf, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen einwirken, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 16ten November 1821.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die Anlagen des Lustgartens, so wie sämtliche städtische Baumpflanzungen werden öfters mißbräuchlich und vorsätzlich beschädigt. Um diesen Beschädigungen so viel als möglich zu steuern, wird in Uebereinstimmung mit den Herren Stadtverordneten festgesetzt, daß derjenige, welcher den Thäter einer Beschädigung der der Commune zugehörigen Bäume anzeigt und die That beweist, eine Belohnung vom Einem Thaler für jeden Baum erhalten soll.

Elbing, den 17ten Dezember 1821.

Der Magistrat.

In Uebereinstimmung mit den Herren Stadtverordneten soll das bisherige Mühlenhor an den Meistbietenden unter der Bedingung verkauft werden, daß dasselbe sofort abgebrochen und fortgeführt werde. Zur öffentlichen Ausbietung steht ein Termin auf Donnerstag den 10ten Januar Vormittags um 11 Uhr zu Rathhause an, welches hiedurch dem kauflustigen Publico bekannt gemacht wird.

Elbing, den 2. Januar 1822.

Der Magistrat.

Die unter der Garantie der hiesigen Kommune stehende Sparkasse wird vom nächsten Dienstag den 8ten Januar an, jeden Tag, mit Ausschluß der Sonn- und Fiertage, Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Lokale der Kammereikasse auf dem Rathhause durch den Rentanten Römer, das bei ihr zinslich unterzubringende Geld, von 45 Gr. Pr. Ct. an, in einzelnen Thalern, oder in einer jeden beliebigen Summe bis zu 50 Rthlr. hinauf, annehmen. In eben diesen Stunden kann ein Jeder, der Geld von der Sparkasse zu fordern hat, dasselbe nebst den Zinsen davon abholen. Wer das Empfangsbuch an der Kasse vorzeigt, erhält das Geld und die Zurückzahlung wird auch nicht einen Augenblick verzögert. Diese Anstalt beabsichtigt besonders das Wohl der geringeren Klassen. Erfreulich wäre es, wenn ein jeder einzelne männliche oder weibliche Diensthote am hiesigen Orte einen Theil seines Lohnes der Sparkasse anvertraute, um zu zeigen, daß er Sparsamkeit liebt, und nicht leichtsinnig in den Tag hinein lebt. Eben so ist es wünschenswerth, daß jeder Handwerksbursche seine geringe Einnahme der Sparkasse zubrächte, damit bei ihm der Sinn für Wirtschaftlichkeit geweckt werde. Würden nun auch Handarbeiter und Tagelöhner am Ende der Woche etwas von ihrem Verdienst auf Zinsen geben, so wird mancher Kummer unter ihnen weniger und zugleich die Klagen der Hauseigentümer über ausgebliebene Wohnungsmiethen größtentheils gehoben werden. Bei den vielfachen Bedürfnissen des Armen hält es schwer, daß man nach und nach mehrere Thaler zum Miethzinsleiste sammelt; gar zu häufig ist er geneigt seinen kleinen Haar vor ihm liegenden Schatz anzugreifen. Bald rückt die Zahlungszeit der Miethzinsleiste heran und er geräth in Verlegenheit, weil er nicht das früher schon Ersparte beisammen hat. Altem diesen beugt die Sparkasse vor. Brod- und Lehrherren jeden Standes werden sich daher ein Verdienst um das Wohlergehen ihrer Untergebenen erwerben, wenn sie die Leisten über die Vortheile belehren, die ihnen durch die Sparkasse angeboren werden. Das Statut der Sparkasse ist mit dem Kirchenzettel vom 23ten Decbr. v. J. ausgegeben, und daher wohl in Jedermanns Händen. Jeder Einzahlende erhält aber außer der Quittung über sein eingelegtes Geld, obenein noch einen Abdruck des Statuts. Hieraus erhellen die menschenfreundlichen und wohlthätigen Absichten, welche die hiesigen Behörden bei Einrichtung dieser Kasse haben. Mögen diese Absichten in ihrem ganzen Umfange dankbar erkannt werden!

Was menschliche Vorseorge vermag, wird treu geschehen, um, was auch der Lauf der Jahre bringe, das Eigenthum eines jeden Einzahlers, vor allem Verlust zu bewahren. Es bleibt nun Sache eines jeden Bürgers und Einwohners, sey sein Wirkungskreis auch noch so geringe, dahin zu wirken, daß dieses Mittel allgemein gebraucht werde, um Sparsamkeit, Thätigkeit, Ordnungsliebe, und in deren Gefolge alle bürgerlichen und christlichen Tugenden immer mehr und mehr zu verbreiten.

Elbing, den 3ten Januar 1822.

Das Curatorium der Sparkasse.

Höherer Bestimmung zu Folge soll in diesem Jahr die Kunststraße nach Frauendorf von Hütte bis zur Däpreuß. Grenze vollendet werden. Es werden hiezu nach dem ungefähren Ueberschlag 135 Aetel Pflastersteine a 360 Cubit-Fuß, 901½ Aetel Steine zur Chauffee, 137½ Aetel gesprengte Steine zum Bau der Brücken, 5230 Fuder Unterkies a 18 Cubit-Fuß, 4360 Fuder Oberkies a 18 Cubit-Fuß und 1360 Fuder Pflaster-Sand gebraucht, und solche incl. der Anfuhr an Ort und Stelle im Termin den 12ten Januar c. Vormittags um 10 Uhr im Landrathslichen Geschäfte, Bureau an Mindestfordernde zur Lieferung auch zu kleinen Parzellen ausbezogen werden, wozu die Unterzeichneten einladen. Elbing, den 3ten Januar 1822.

Der Landrath Der Chauffee-Bau-Inspetor
Abrahamowski. Dähning.

Dienstag den 15ten Januar a. c. Vormittag um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird im Saale des Englischen Hauses, Friedrich-Wilhelms-Platz, eine Parthei Manufaktur-Waaren, bestehend in Cassin, Nanquin, Gingham, Mandelker, Schleische Leinwand, gedruckte Leinwand, ordinäre hiesige Leinwand, diverse Tuche, Pique, Rip, Cambrys, Baard, Woll, leinene, Mousseline, Cambrys und schwarz seidene Bänder, Boy, Glanell, diverse lederne, wollene und baumwollene Handschuhe, wollene und baumwollene Strümpfe, dergleichen eine kleine Parthei roth Türkisch Garn u. dgl. in öffentlicher Auktion meistbietend gegen baare Zahlung in Pr. Courant verkauft werden durch den Makler

J. G. I. Piotrowski.

Montag den 14. Jan. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bei Abrahamowski.

Ein gut erhaltenes Wiener Portepoche steht zum Verkauf bei Wm. du Bois.

Zum öffentlichen Verkauf des zur Fehrmannschen Concurs-Masse gehörigen, auf dem

Vorberge sub Litt. A. IV. 112. gelegenen Stalles habe ich im Auftrage des jetzigen Eigenthümers einen Termin auf den 29sten Januar c. Vormittags 11 Uhr in meiner Wohnung angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hiemit einlade.

Störmer.

Wegen Veränderung sind wir willens unser am Gerstenhor No. 559. gelegenes Mahrungsbaus mit 3 heizbaren Stuben, Kammern, 2 Boden, 2 Keller nebst einem halben Erbe Land gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden bei

Geschwister Mierwaldt.

Zwei nachstehende Grundstücke sind zu verkaufen oder von Oftern 1822 ab auf mehrere Jahre zu verpachten: 1) das ehemalige Stresausche Grundstück auf dem St. George-Damm, bestehend in einem neuen Wohnhause nebst Stall, Scheune, Obstgarten und Ackerland; 2) der im Etermalbe 2te Trift, eine kleine Viertelmeile von der Stadt gelegene Hof mit 10 Morgen Land. Nähere Auskunft giebt

Wm. du Bois.

Das auf dem innern Vorberge in der Lazarethstraße, früher der Gertrude v. Riesen gehörige Wohnhaus, worin 3 Stuben, Küche und gewölbter Keller befindlich, nebst Hofraum, ist zu verkaufen, oder auch von Oftern ab zu vermieten. Die näheren Bedingungen sind zu erfahren bei Jakob v. Riesen, Mühlendam.

Apotheken-Verkauf.

Die in guter Mahrung stehende Apotheke in Kaufhegnen drei Meilen von Tilsit in der Riederung soll nebst dem dazu gehörigen, ohnlängst neu erbauten, sehr zweckmäßig eingerichteten Wohnhause, Stallung und Garten aus freier Hand verkauft, oder, wenn kein annehmlicher Vort erfolgt, verpachtet werden. Es ist dazu ein Licitationstermin auf den 18ten Februar 1822 in der Abfassung des Apotheker B. Mawrach in Tilsit festgesetzt, an den sich hierauf Rückstehende geneigetest wenden wollen.

In meinem Hause in der Fleischerstraße ist die zweite Etage nach vorne heraus, bestehend in zwei heizbaren Stuben, nebst Küche, Kammer, Keller und Holzgelass von Oftern ab zu vermieten.

Häfer Wenzel.

Drei heizbare Stuben nebst Küche, Keller, mehreren Kammern, und sonstiger Bequemlichkeit in der untern Etage meines Hauses sind von Oftern ab zu vermieten.

A. W. Moischewitz.

In meinem Hause sind zwei Stuben neben einander, mit Kammer, Keller und apartem Holzgelass, und noch eine aparte Stube nebst Kammer und Holzgelass foglich oder von Oftern ab zu vermieten.

Wittve Büttner, in der ersten Niedergasse.

Das Haus in der Kirchenerstraße No. 245. mit 3 Stuben, 1 Saal, Keller und Hofraum steht von Oftern d. J. ab zu vermieten. Nähere Auskunft giebt der Mäler Papan.

In der langen Hinterstraße No. 355. sind zwei neben einanderhängende Stuben in der 2ten Etage nach vorne, mit oder ohne Meubeln, von foglich oder auf Oftern, an unverheirathete Personen zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause.

In dem auf dem innern Vorberge sub No. 989. gelegenen Gottlieb Kosterschen Grundstück, ist von Oftern d. J. ab eine Wohnung mit einem besondern Eingange zu vermieten. Miethslustige haben sich baldigst zu melden beim Calculator

Schachorowsky,

gerichtlicher Sequester dieses Grundstück.

Da sich zu dem Bäckerhause, innerer Mühlendam, kein annehmlicher Käufer gefunden, so ist die Gelegenheit in demselben von 2 Stuben, Kammern u. an eine stille Familie, welche jedoch das Bäckergewerbe nicht treibt, von Oftern, auch nöthigen Falls gleich zu vermieten. Auch ist die unsere Gelegenheit in dem benachbarten Hause parterre, nebst Hof und Hintergebäude zu vermieten durch den Mäler

J. F. T. Piotrowsky.

Es sind zwei Stuben für einzelne Personen zu vermieten auf dem innern Marienburgerdamm, bei Kanzelell Sypakowski Wittve.

Es sind 2 Stuben von künftige Oftern ab zu vermieten beim Schuhmachermeister Tomergus in der neustädtischen Finkenstraße.

Das Schmiedehaus in der Neustadt am Wall No. 159. worin 4 Stuben, Keller, 1 Garten nebst Stall, steht von Oftern ab zu vermieten. Mehr Nachricht ertheilt hierüber Friedrich Seraphien, wohnhaft auf Schischolm hieselbst.

Zwei aneinander grenzende heizbare Stuben parterre gelegen, und mit dergleichen in der 1. Etage nebst Speisekammer, Küche und Holzgelass, sind von Oftern dieses Jahres ab, getheilt oder im Ganzen zu vermieten, bei

Wittve Jobsky.

Wenn Jemand eine große oder zwei kleine trockne Speisekammern, nahe am Elbingfluß gelegen, zu vermieten hat, der erfährt den Weiter in der Buchhandlung.